

jemand den Namen eines Verstorbenen nennen, er würde sonst im Grabe beunruhigt und könnte gar wiederkommen. Davor fürchten sie sich so sehr, daß der Tadyk (Zauberer) mit seiner Trommel kommen, den Verstorbenen viel gute Worte geben und ihn bitten muß, nicht wiederzukommen und seine glücklichen Jagden den Verwandten zu bescheeeren. — Man trauert um den Todten, indem man die Pelzstiefeln eine Zeitlang nicht aufbindet und den Leib nicht gürtet; Wittwen lösen anfangs die Haarflechten und tragen nachmals statt zwei Flechten drei.

Zauberer stehen hier in großem Ansehen und haben, wie in ganz Sibirien eine eigene Handtrommel und eine eigene Kleidung zu ihren Betrügereien. Der Samejede fürchtet sich zwar vor einem bösen Wesen, verehrt aber keine Gottheit; den Stein und das Holz, welches seine Götzen vorstellt, bewacht er zwar im Hause und am Schlitten sorgfältig, aber ohne eine Spur eigentlicher Verehrung.

So traurig der Himmelsstrich ist, in welchem diese Armen leben, so haben sie doch ihre Tänze, die in wunderlichen Drehungen und Wendungen des Körpers bestehen, der dabei nicht von der Stelle kommt. Musikalische Instrumente kennt man nicht; statt der Musik wiederholt man einige seltsame, schnarchend durch die Nase gezogene Töne oder Silben. Zuweilen sollen sie jedoch mit den Frauen im Kreise umhertanzen; sonst tanzt auch hier, wie bei den meisten rohen Völkern, jedes Geschlecht allein. Außer den Tänzen hat man noch Kampfspiele und Springen über ein gewisses Ziel.

Unter Samejeden, Ostjaken, Jakuten, Tungusen, Tschuktischen und Kamtschadalen findet sich häufig eine seltsame Reizbarkeit. Eine Kleinigkeit, ein unerwartetes Zurufen, eine unvermuthete Berührung, der Anblick einer nicht gewöhnlichen Sache, ein Zischen, ein Pfeifen des Windes u. s. w. setzt sie in eine Art Wuth, in welcher sie mit Beil, Prügel oder Messer andere anfallen. Man hält sie zurück, dann schreien sie, schlagen um sich, wälzen.